



普通高等教育“十一五”国家级规划教材

3

Germanistik

Sprachlabor

Universitäts-
Bibliothek

Wirtschafts-
wissenschaft

Studien-
beratung

Philosophie

Herrn
Bau

Rech
wisse

Studienweg Deutsch

当代大学德语

Kursbuch 学生用书

主编：梁敏 (Liang Min) 聂黎曦 (Michael Nerlich) (德)

普通高等教育“十一五”国家级规划教材

Studienweg Deutsch 当代大学德语

Kursbuch 学生用书

主 编：梁 敏 (Liang Min)
聂黎曦 (Michael Nerlich) (德)

编 者：任卫东 (Ren Weidong)
(以下编者按姓氏笔画排列)
王 静 (Wang Jing) 李 婧 (Li Jing)
詹 霞 (Zhan Xia) 潘 颖 (Pan Ying)

参编人员：侯小婧 (Hou Xiaojing)



外语教学与研究出版社
北 京

图书在版编目(CIP)数据

当代大学德语 = Studienweg Deutsch: 学生用书. 3 / (德) 聂黎曦(Nerlich, M.), 梁敏主编. — 北京: 外语教学与研究出版社, 2006. 9
(当代大学德语)
ISBN 7-5600-6039-0

I. 当… II. ①聂… ②梁… III. 德语—高等学校—教材 IV. H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (2006) 第 109045 号

出 版 人: 李朋义

项目策划: 王 芳 崔 岚

责任编辑: 李 彬

封面设计: 彭 山

插 图: 张 峰

出版发行: 外语教学与研究出版社

社 址: 北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址: <http://www.fltrp.com>

印 刷: 北京画中画印刷有限公司

开 本: 889×1194 1/16

印 张: 17.75

版 次: 2006 年 12 月第 1 版 2006 年 12 月第 1 次印刷

书 号: ISBN 7-5600-6039-0

定 价: 45.90 元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)88817519

前 言

《当代大学德语》*Studienweg Deutsch* 是高等学校德语专业本科一、二年级的综合训练型教材,本教材以《高等学校德语专业德语教学大纲》的教学原则和教学要求为指导,以培养语言交际能力为中心,打好扎实的语言基本功,全面训练学生听、说、读、写的语言技能,逐渐提高学生自主学习能力和科学的学习方法以及跨文化交际能力,为进入高年级阶段的学习打好基础。

《当代大学德语》*Studienweg Deutsch* 是在原《德语教程》*Grundstudium Deutsch* 的基础上重新编写的。原教材主要编者为梁敏教授(北京外国语大学),赵登荣教授(北京大学)和 DAAD 专家聂黎曦(Michael Nerlich)先生。这套教材在全国近 40 所大学德语专业和其他专业的德语教学中使用,受到广大师生的好评并两次获得“哲学社会科学优秀成果奖”。但是自《德语教程》第一、二册于 1991、1992 年问世以来,中德两国在各个领域都发生了巨大变化,书中的不少内容已显得过时;另外,在此期间国内外的德语教学和教材编写从理论到实践都有了进一步的发展,并积累了不少好的经验。在这样的背景之下,我们于 2002 年决定并开始了《当代大学德语》的编写工作;此教材分别被国家教育部列入“普通高等教育‘十五’和‘十一五’国家级规划教材”。

《当代大学德语》共分四册,第一册已于 2004 年 8 月出版并于 2005 年 10 月修订,第二册已于 2005 年 12 月出版并于 2006 年 8 月修订。本套教材除学生用书 *Kursbuch* 外,还配有教师手册 *Lehrerhandbuch*、练习手册 *Arbeitsbuch*、听说训练 *Hören und Sprechen*、阅读训读 *Lesetraining* 和录音材料(磁带 *Kassetten*/MP3 光盘)。

《当代大学德语》第三册(学生用书)共十二课,具体介绍和使用说明详见 **Hinweise zum Band 3**。

本教材的编写和出版应归功于全体参与者的共同努力,归功于中国教育部国际合作司和高等教育司、德国德意志学术交流中心(DAAD)和北京外国语大学和外语教学与研究出版社的鼎力支持,对此,我们一并表示由衷的感谢。

在使用本书的过程中,很多教师和读者及时反馈信息,对书中的疏漏和不足之处给予批评指正,对此我们表示衷心的感谢。在重印或再版时,我们会采纳大家的建议。

编者

2006 年 12 月 于北京

Hinweise

Studienweg Deutsch 3, Kursbuch, hat 12 Lektionen, die im 3. Semester des germanistischen Grundstudiums erarbeitet werden können. Thematisch überschreitet das Buch den erlebnisnahen Studentenhorizont in Richtung auf die natürliche, soziale und technische Umwelt, in der die Studenten sich sprachlich bewegen lernen. Viele Texte haben einen deutschen Hintergrund, um die Realität der Zielsprache näherzubringen, vor allem aber um zur Identifikation mit dem Leben und Denken in den deutschsprachigen Ländern anzuregen. Dies fördert auch die Entwicklung von Sprachgefühl. Der interkulturelle Vergleich mit der bekannten chinesischen Realität gibt Sprechansätze, ermöglicht das Entdecken von Eigenem im Fremden und den Abbau von Klischeevorstellungen. Mit dem Verständnis der Sprache geht so ein kritisches Verständnis europäischer Kultur und Lebensart einher.

Die Verwendung von Wörterbüchern, die langsame Hinführung zu Nacherzählung, Inhaltsangabe, Zusammenfassung und Thesenformulierung, sowie die Vorstellung und Einübung von Sprachmitteln der Meinungsäußerung und Argumentation bereiten auf wissenschaftliche Arbeitstechniken im Hauptstudium vor. Inhaltlich geschieht dies auch in der ersten Begegnung mit deutscher Literatur, die in Gestalt von Märchen noch einfach ist. Dabei werden jedoch bereits wesentliche Arbeitsschritte der Textkritik bis hin zur Literaturinterpretation in deutscher Sprache vorgestellt.

Eine positive Besonderheit des gesamten Lehrwerks **Studienweg Deutsch** liegt in der Geschlossenheit und engen Abgestimmtheit des Lernstoffs. So baut auch in diesem Band nicht nur jede Lektion auf gelerntem Wortschatz auf und erweitert ihn um etwa 100 Wörter, die für das neue Thema nötig sind. Auch die grammatischen Schwerpunkte stehen in direktem funktionalen Bezug zur Thematik. So wird z.B. bei den konjunktivischen Höflichkeitsformen Bezug genommen auf das sprachlich korrekte Verhalten beim Einkaufen, beim Essen und am Arbeitsplatz; die konjunktivische Irrealität wird an Wohnungswünschen, Stadtplanung und allgemeinen Vorstellungen von Glück dargestellt; die Einführung des Futurs korrespondiert mit Entwürfen der Zukunft von der Wettervorhersage bis zur Astrologie; Konzessivsätze werden über kontroverse Sichtweisen in der Futurologie und in der Kindererziehung kennengelernt.

Bedingung und Ergebnis dieser funktionalen Verknüpfung von Thematik, Lexik und Grammatik sind natürliche Sprachgebrauchskontexte. Die in **Studienweg Deutsch 3** aufgegriffenen Sprechsituationen bzw. Schreibanlässe – und hier insbesondere die Textsorten – zeichnet damit ein Höchstmaß an Sprachüblichkeit und Kommunikativität aus. Bewusst gemacht wird die situative Angemessenheit der Sprache in einer ersten Stilkunde-Lektion.

Thematisch, lexikalisch und grammtisch abgestimmt auf den Lernstoff dieses Kursbuchs sind die Begleitbücher **Hören und Sprechen** und **Arbeitsbuch**. Das Hörverständnisbuch greift jeweils den Stoff der gerade gelernten Lektion auf und wendet ihn, soweit audiolingual einsetzbar, in realitätsnahen Sprechsituationen bei höchstmöglicher Authentizität der Sprache an. Die Arbeitsbücher enthalten Ergänzungsübungen, die im Unterricht, besonders aber auch in Einzelarbeit, das Gelernte vertiefen, und legen dabei ein Schwergewicht auf das Leseverständnis.

Entsprechend dem methodischen Ansatz dieses Lehrwerks sollte auch der Unterricht auf mündliche und schriftliche Kommunikation ausgerichtet sein, wobei das Vorwissen der Lernenden systematisch erweitert wird. Die Motivseiten bereiten illustrativ auf das Thema mit seinem spezifischen Wortschatz vor. Übungen zum Vorverständnis vor den Texten ermöglichen dem Lernenden, den neuen Stoff mit seinem Vorwissen zu verbinden. Diese mentale Anknüpfung erleichtert nach den heutigen lernpsychologischen Erkenntnissen wesentlich den Erwerb neuen Wissens. Der Textarbeit, bei der neben inhaltlichem Wissenszuwachs auch die unbekannten grammatischen Strukturen im Sprachgebrauch erkannt werden, sollte in einem zweiten Schritt die Bewusstmachung der Grammatik folgen. Die Übungen im Grammatikteil festigen die neuen Strukturen. Die Wörterteile in jeder Lektion greifen lexikalische Besonderheiten der Themen und Texte auf und sind vor- oder nachbereitend zu behandeln. Darüberhinaus enthalten sie Übungen zu Wortgruppen, Wortbildung, Synonomie und Polysemie, mit denen bekannter Wortschatz wiederholt, in ein lexikalisches System gestellt und damit gefestigt wird. Diese Übungen können oft außerhalb des Unterrichts individuell erarbeitet werden.

Insgesamt will **Studienweg Deutsch 3** jedoch keine bestimmte Arbeitsmethode vorschreiben. Wie mit dem vorliegenden Buch gearbeitet wird, hängt wesentlich von den bevorzugten Lehrmethoden der Lehrenden ab, mehr noch von den Lerngewohnheiten und Lernstrategien des einzelnen Lerner, die bei der Arbeit mit den ersten beiden Bänden bewusst gemacht und entwickelt wurden. Insoweit versteht sich dieser Band wie das gesamte Lehrwerk als methodisch offen.

Inhaltsverzeichnis

Lektion 1 Der Campus und die weite Welt

Kommunikation	Texte 3	Grammatik 13
vom Studentenleben erzählen (Clubs, soziales Engagement) Tagesabläufe mündlich und schriftlich schildern Interviews führen witzig-ironischen und sachlichen Erzählstil unterscheiden Begriffe definieren, präzisieren	T1 Erstsemester-Tagebuch Der ganz normale Wahnsinn T2 Blicke über den Schreibtisch Studentenclubs an der Beijing Uni- versität Wörter 10 W1 Wörter und Bedeutungen W2 Vereinsleben und Freizeit W3 Gebrauch von Präpositionen	G1 Die Relativpronomen <i>der, das, die</i> im Nominativ, Akkusativ und Dativ G2 Relativpronomen mit Präpositionen G3 Die Relativpronomen <i>was, wer</i>

Lektion 2 Wie wär's mit noch mehr Höflichkeit?

Kommunikation	Texte 25	Grammatik 36
höflich bitten, fragen, raten höfliche und unfreundliche Rede unterscheiden schriftlich Missfallen äußern, kündigen (rezeptiv) Entschuldigungsbriefe schreiben Landeskunde: Kleidungs- und Essgewohnheiten	T1 Bitte nicht so direkt! T2 Ein rabenschwarzer Tag Wörter 32 W1 Polysemie W2 Wortfeld <i>Kleidung</i> W3 Der Text erklärt die Wörter	G1 Der Konjunktiv II in der höflichen Rede G2 Relativpronomen im Genitiv

Lektion 3 Stadt und Land

Kommunikation	Texte 45	Grammatik 56
Vorhaben, Pläne besprechen Gegenmeinungen vorbringen wünschen, bedauern, vergleichen Bedingungen nennen protokollieren (rezeptiv) im Internet diskutieren (rezeptiv) Landeskunde: Wohnungssuche interkultureller Vergleich: Leben in der Stadt und auf dem Land	T1 Stadt oder Land – das ist die Frage T2 Der Berliner Alexanderplatz Wörter 53 W1 Wortfeld <i>Hinaus in die Natur</i> W2 Antonyme W3 Polysemie	G1 Der Konjunktiv II mit Gegenwartsbezug G2 Der Konjunktiv II mit Vergangenheitsbezug G3 Der Konjunktiv II zum Ausdruck von Irrealität (非现实性)

Lektion 4 Glück		
Kommunikation	Texte 67	Grammatik 78
Hypothesen formulieren Textteilen überschreiben und Thesen zuordnen Texte rekonstruieren Geschichten bildunterstützt nach- erzählen, zusammenfassen, kritisieren und interpretieren ein Sachbuch rezensieren (rezeptiv)	T1 Geld und Glück T2 Hans im Glück Ein Märchen nach den Brüdern Grimm	G1 Der Konjunktiv II im Passiv G2 Ersatzformen für das Passiv: sein + zu + Infinitiv - sich lassen + Infinitiv G3 Wiederholung von Konjunktiv II
	Wörter 74	
	W1 Wortfeld <i>Geld</i> W2 Wortfamilie <i>halten</i> W3 Wortfeld <i>Tiere</i>	

Lektion 5 Das Studieren lernen: Wörterbücher		
Kommunikation	Texte 87	Grammatik 98
Wörterbücher und Lexika kennen- lernen mit Nachschlagewerken arbeiten Stichwörter zu einen Sachtext notie- ren einen Text (stichwortunterstützt) nacherzählen Landeskunde: Reformen der deut- schen Rechtschreibung	T1 Schlag doch mal im Duden nach! T2 Rechtschreibung: Die Reform der Reform der Reform	G1 Vergleich Konjunktiv II – Indikativ in der höflichen Rede G2 Weiterführende Nebensätze G3 Appositionen (同位语)
	Wörter 93	
	W1 Polysemie W2 Groß- und Kleinschreibung	

Lektion 6 Mein Computer und ich		
Kommunikation	Texte 109	Grammatik 119
Computer-Fachsprache benutzen Zwecke formulieren Unmut, Ärger, Wut äußern mit Rat oder Vorwürfen reagieren Erfahrungen mitteilen einen Sachtext nach vorgegebenen Punkten gliedern Stichpunkte notieren	T1 Kluge Köpfe hinter der Kiste T2 Aggression gegen den PC: „Ich fahre mich besser runter, bevor du mich schlägst.“ T3 Wollen Sie Computerspiel- Professor werden?	G1 Der Finalsatz mit <i>damit</i> G2 Die Infinitivgruppe mit <i>ohne ... zu</i> G3 Der Konjunktiv II bei Modalverben
	Wörter 115	
	W1 Computersprache W2 Getrennt- und Zusammen- schreibung	

Lektion 7 Wetter, Klima, Umwelt

Kommunikation	Texte 129	Grammatik 139
Wetervorhersagen und -karten verstehen, das Wetter schildern übers Wetter Gespräche anknüpfen Umweltprobleme diskutieren Auslassungssätze verstehen jemanden indirekt zitieren konkrete und übertragene Wortbedeutung unterscheiden	T1 Alle reden übers Wetter T2 Papa, Charly hat gesagt ... Vater und Sohn sprechen über Umweltschutz	G1 Der Konjunktiv I in der indirekten Rede (indirekte Rede) G2 Möglichkeiten zum Ausdruck der indirekten Rede G3 Indirekte Fragen und indirekte Aufforderungen
	Wörter 135	
	W1 Wetterwörter W2 Wortfeld: Umweltprobleme	

Lektion 8 Mal sehen, wie es werden wird.

Kommunikation	Texte 151	Grammatik 161
über Künftiges sprechen pseudowissenschaftliche, wissenschaftliche und literarische Texte unterscheiden kritisch lesen Argumentationslinien analysieren Hörverständnisstraining: Hauptausagen und Details benennen Leseverständnisstraining: Vorverständnis klären, eigenes Textinteresse suchen, sprachliche Besonderheiten erarbeiten, Inhalt reflektieren	T1 Blicke in die Zukunft T2 Lu Xun: Über das Äußern einer Meinung T3 Interview mit Zukunftsforscher Steinmüller „Wir werden mit Robotern zusammenleben.“	G1 Das Futur I (第一将来时) G2 Der Konzessivsatz (让步从句) mit <i>obwohl/obgleich</i> G3 Das konzessive Adverb <i>trotzdem</i>
	Wörter 157	
	W1 Das Verb <i>werden</i> W2 Fremdwörter mit <i>astro-</i> (宇宙) W3 Wortfeld: <i>Vorhersagen</i>	

Lektion 9 Es war einmal ...

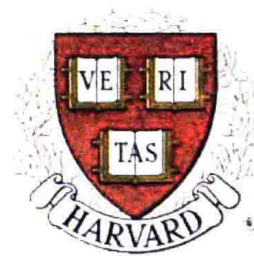
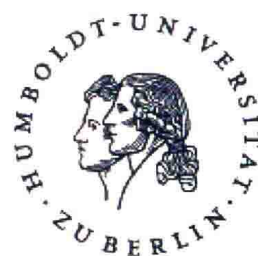
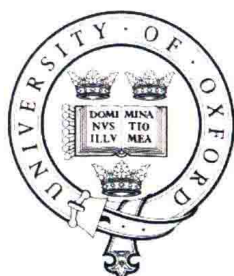
Kommunikation	Texte 171	Grammatik 184
Märchen verstehen, interpretieren und erzählen Erstaunen ausdrücken auf Erstaunen mit Begründungen/ Erklärungen reagieren Geschichten gelenkt und freier nacherzählen Inhaltsangaben schreiben Landeskunde: Märchengestalten und Adelstitel	T1 Rotkäppchen Ein Märchen nach den Brüdern Grimm T2 Münchhausens Abenteuer bei den Türken	G1 Das Partizip I als Attribut G2 Das Partizip II als Attribut G3 Nominalklammer und erweitertes Attribut
	Wörter 179	
	W1 Verkleinerung durch <i>-chen</i> und <i>-lein</i> W2 Materialien: Nomen und Adjektive W3 Das Verb <i>fallen</i> und Verben mit <i>-fallen</i>	

Lektion 10 Sprachen lernen: Kleine Stilkunde		
Kommunikation	Texte 195	Grammatik 207
sein Sprachgefühl kennenlernen und entwickeln	T1 Worte auf der Goldwaage	G1 Valenz des Adjektivs
situations-, partner- und absichtsgerecht kommunizieren	T2 Mit jedem redest du anders	G2 Attribute
Stilebenen und Sondersprachen erkennen und unterscheiden	T3 Vorsichtige Frauen, wichtige Männer	– zu Nomen
Texte gliedern und sich auf Interessantes konzentrieren	Wörter 203	– zu Adjektiven, Partizipien und Adverbien
Lesetechniken anwenden	W1 Wortfamilie: <i>sprechen</i>	– mehrgliedrige Attribute
Kommunikationsverhalten analysieren	W2 Wortfeld: <i>sprechen – reden – sagen</i>	
	W3 Polysemie 5 × <i>treffen</i>	
Lektion 11 Aus Kindern werden Leute		
Kommunikation	Texte 219	Grammatik 232
Vergangenes erzählen	T1 Aus dem Tagebuch eines Zweieinhalbjährigen	G1 Konzessive Angabensätze mit <i>wenn ... auch</i> und <i>auch wenn</i>
schimpfen	T2 Berichte über die Kindheit in China	G2 Angabensätze mit <i>soviel</i> und <i>soweit</i>
negative Gefühle formulieren	T3 Kleinigkeiten und Peinlichkeiten – Kinder erzählen	G3 Richtungsadverbien: <i>her</i> und <i>hin</i>
Tagebuch schreiben (Notizen)	Wörter 228	
verkürzt notieren (Partizip II)	W1 Wortbildung	
Auslassungssätze ergänzen	W2 Wörter und Wendungen	
Thesen zuordnen	W3 Polysemie	
Thesen/Argumente formulieren		
historischer und interkultureller Vergleich: Kindererziehung		
Lektion 12 Gelernt ist gelernt		
Kommunikation	Texte 241	Grammatik 252
Textsorten unterscheiden	T1 Wer weiß es noch?	G1 Präpositionen mit dem Genitiv:
Ironie verstehen (Zeitungsglosse)	T2 Fehler, wo die auch die Deutschen machen	<i>während, wegen, aufgrund, statt/anstatt, trotz, innerhalb, außerhalb, mithilfe</i>
Charaktere einschätzen	Wörter 248	G2 Relativsätze im Überblick
Fehler finden und analysieren	W1 Nomen mit <i>-heit, -keit, -igkeit</i>	G3 Uneingeleitete Konditionalsätze (无连词条件句)
Presstexte lesen	W2 Wörterbucharbeit: <i>lernen</i> und sinnverwandte Wörter	
Landeskunde: Laden- und andere Schilder	W3 Wiederholungsspiele	
die eigenen Lernergebnisse überprüfen und sichern		
Wörterverzeichnis		S. 261
Starke und unregelmäßige Verben		S. 274

Lektion 1 Der Campus und die weite Welt



Was reden und denken die Leute? Und worüber sprechen Sie in den Unterrichtspausen?
Probieren Sie mal Gespräche auf Deutsch aus. Ihr Lehrer hilft dabei.



Vier Unis, drei Sprachen.

Warum verwenden manche Universitäten in ihrem Logo oder Siegel eine Sprache, die keiner mehr spricht? Wie heißt diese Sprache?

Welche Uni ist in der Hauptstadt der Bundesrepublik? Woher hat sie ihren Namen?

Einer dieser Universitäten gaben die bayerischen Herrscher Herzog Ludwig und König Maximilian ihren Namen. Sie ist in der Hauptstadt Bayerns. Wie heißt sie?



Links oder rechts?
Wie studieren Sie lieber?



Massen bedeutet viele Leute. Was ist eine Massenuniversität?



Vor lauter Büchern sieht er die Welt nicht mehr.
Was kann man da machen?
Nur ins Freie gehen?

Was machen Sie,
damit Ihr Horizont
weiter wird?



Allein oder im Club? Was machen diese Studenten?

wandern ♦ die Welt kennenlernen ♦ sich um Alte und Kranke kümmern ♦ lesen ♦ sich bilden ♦
Kunst erleben ♦ Rock-, Pop- oder andere Musik machen oder hören ♦ feiern ♦ anderen helfen ♦
Ausflüge machen ♦ Picknick machen ♦ Sport treiben ♦ am Computer spielen ♦ ...



Auf welchem Bild wären Sie gern dabei?
Haben auch Sie schon so etwas gemacht? Erzählen Sie davon.



TEXTE

Ü1

Wie war das am Anfang?

1. Ein Jahr studieren Sie nun schon. Wissen Sie noch, wie das vor einem Jahr war, als Sie zum ersten Mal in die Hochschule kamen? Erzählen Sie von Ihren ersten Eindrücken.
2. In T1 berichtet ein Journalist über seine ersten drei Tage an der Bonner Uni. Was kommt Ihnen bekannt vor, was ist ganz fremd?

T1 Erstsemester-Tagebuch

Der ganz normale Wahnsinn

Soll ich nachts um vier aufstehen, um mich für ein Seminar anzumelden?

Soll ich in der Mensa die rote oder die weiße Soße nehmen?

Und wo, bitte, geht 's zur Party? — Erstsemester Manuel

- 5 steht vor den großen Fragen beim Studienstart. Hier seine ersten Eindrücke.

Manuel Hartung, 23,

hat im Oktober in Bonn sein Studium begonnen

— Geschichte, Jura

und Psychologie. Nach dem

Abitur besuchte er eine Journa-

listenschule und arbeitete dann

als Redakteur bei der „Zeit“.



Montag

Heute ist mein erster Tag an der Uni. Heute soll es losgehen: die Jagd nach Wissen, der Kampf um gute Noten und Einladungen zu Partys.

- 10 Zum ersten Mal in der Mensa: undefinierbare rote Sauce, undefinierbare weiße Sauce, undefinierbares braunes Fleisch. Guten Appetit? Wohl eher: Nur Mut! Danach will ich mich zu einem Juraseminar anmelden. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Der Anmeldetermin ist um vier, jetzt ist es halb zwei. Das reicht, denke ich.

Die Anmeldung findet im Keller statt, in dem Bücherregale, Heizungsrohre, ein Fahrrad und

- 15 Studenten sind — Studenten, die auf Stühlen, auf Kisten, auf dem Boden sitzen. „Du bist Nummer 33“, sagt eine Frau, „15 werden genommen.“ So wird auch hier der Spruch Realität: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

Dienstag

Um vier Uhr morgens klingelt mein Wecker. Ich will einen Platz im Proseminar Geschichte. Das

- 20 ist alles, was ich heute will.

Es ist kurz vor fünf und kalt. Vor dem Historischen Seminar steht eine Studentin, die müde fragt: „Anmeldung zum Proseminar?“ Ich nicke. Sie: „Viertel nach drei aufgestanden, seit vier hier. Ich heiß übrigens Sandra.“ Zwanzig Minuten später kommt Nummer 3, um halb sechs sind wir zu fünft. Einer erzählt, dass 22 Leute genommen werden.

- 25 Mir ist kalt und ich hüpfte von einem Bein auf das andere. Sandra fragt, ob ich hyperaktiv bin. Um kurz vor halb sieben ist Nummer 10 da. Mir ist immer noch kalt und ich hüpfte weiter. Sandra sagt, dass ich hyperaktiv bin.

Um zehn nach sieben stehen 25 Leute vor dem Seminar; einige gehen wieder. Um kurz vor zehn kommt der Dozent, um Viertel nach zehn habe ich den Platz im Seminar. Ich fühle mich wie ein

- 30 kleiner Sieger über die Massenuniversität.

Mittwoch

Kurz nach neun, der Hörsaal ist voll. Meine erste Juravorlesung. Der Professor kommt mit seiner Assistentin, die seine Bücher und Papiere trägt. Er holt aus der Tasche ein Mikrofon: „Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt, ich heiße Müller-Schulze und Sie herzlich willkommen.“

- 35 Man lacht wie bei einem Witz, den ein unwitziger Chef gerissen hat. Danach höre ich von ihm nichts, was ich nicht schon irgendwie wusste.

Geschichtsvorlesung. Wieder ist der Hörsaal voll und ich setze mich auf den Boden. Der Professor stolpert wenig später durch den mit Studenten besetzten Gang. Was er sagt, ist informativ und sachlich, er ist gut vorbereitet, er analysiert und beurteilt. Nach einer Stunde ist die Vorlesung

- 40 vorbei. Schade. Ich bin begeistert!

Am Abend Semesteranfangsparty. Auch Studenten können Bürokraten sein. Am ersten Eingang komme ich nicht rein. Ich soll zur nächsten Tür gehen, an der man mich zum Haupteingang schickt. Irgendwann bin ich aber auch da drin. Immerhin, das Bier schmeckt.

(verkürzt und verändert nach: UniSPIEGEL)

Ü2

Was war wann los?

Ergänzen Sie die Wochentage und füllen Sie die Lücken.



1

Tag _____
Er braucht _____, um das zu essen.



2

Tag _____
Immerhin schmeckt _____
_____.



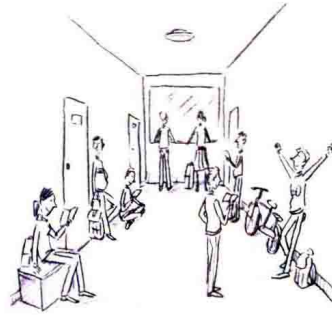
3

Tag _____
Das Meiste, _____ er
sagte, wusste man schon.



4

Tag _____
Es ist _____
morgens.



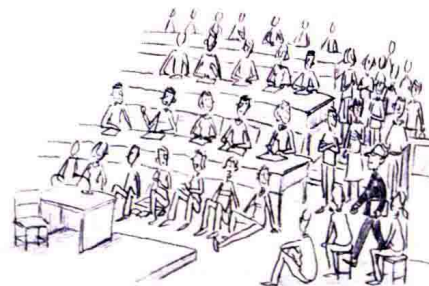
5

Tag _____
„_____,
_____ bestraft das Leben.“



6

Tag _____
Sie wollen sich für ein Seminar
_____.



7

Tag _____
Massenuni. – Aber es war informativ,
_____ dieser Geschichtsprofessor in
seiner _____ sagte.

Ü3

Lücken füllen – Definitionen

das erste Semester	Semester, mit _____ man ein Studium beginnt
das Erstsemester	Studentin und Student, die _____
das Historische Seminar	Institut, _____ Historiker forschen und unterrichten/Hochschulabteilung, _____ man das Fach _____ studiert
das Juraseminar	Lehrveranstaltung, _____ Jurastudenten besuchen
das Proseminar	Seminar, _____ Studenten im Grundstudium besuchen
hyper-	Bestimmungswort eines Adjektivkompositums, _____ „sehr stark“, „zu“ oder „über-“ bedeutet
undefinierbar	etwas, _____ man nicht oder nur schwer _____ kann
Massenuniversität	Universität, an _____

Ü4 Wendungen, Wortspiele, Sprüche

1. Nur Mut!

a) Vor welche Sätze passt diese Wendung?

- ☐ Du schaffst das schon.
- ☐ Die Prüfung ist wirklich sehr schwer.
- ☐ Wenn man zum ersten Mal mit einem Mädchen ausgeht, ist man immer aufgeregt.
- ☐ Der Zug ist sicher schon weg.
- ☐ Das zweite Studienjahr wird bestimmt leichter als das erste.

b) Warum klingt „Nur Mut!“ in **T1** witzig und ironisch?

2. Wortspiele

Ich heiße Müller-Schulze und Sie herzlich willkommen.

a) Was ist an diesem Satz komisch, nach Meinung des Professors sogar witzig?

b) Finden Sie diese Sätze witzig?

Er hatte kluge Ideen und eine blaue Mütze auf dem Kopf.

Es ist kurz vor fünf und kalt.

Sie trug schicke Jeans und auch das Gedicht ziemlich gut vor.

3. Verkürzte Sätze

Zum ersten Mal in der Mensa. Viertel nach drei aufgestanden, seit vier hier.

Diese Sätze sind verkürzt. Welche Satzteile fehlen? Machen Sie ganze Sätze daraus.

Unterstreichen Sie alle verkürzten Sätze in **T1** und machen Sie sie vollständig.

4. Sprüche

a) *Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.*

Versuchen Sie den Wörterbuchartikel (nach *Duden*) zu verstehen und erklären Sie die Bedeutung des Sprichworts auf Chinesisch.

mahlen (vgl. Mühle): **a** (Getreide, Reis u.ä.) mithilfe einer Mühle klein machen: den Kaffee fein, zu Pulver m.; gemahlener Pfeffer; **Spr** wer zuerst kommt, mahlt zuerst (wer zuerst da ist, hat ein Vorrecht gegenüber dem später Kommenden; nach altem Recht: wer sein Getreide zuerst zur Mühle brachte, kam als Erster an die Reihe) ...

b) Erklären Sie den Satz: *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.*

Ü5 Zusammenfassung/Transfer

1. Verwenden Sie die Illustrationen aus **Ü2** und erzählen Sie kurz und sachlich – also ohne Kommentar und witzige Wendungen –, was Manuel an seinen ersten Tagen an der Uni Bonn erlebt hat.
2. Wie ist es an Ihrer Uni im Vergleich zu Bonn? Was finden Sie besser, was schlechter? Was ist ähnlich?

Ü6 Vereine und Clubs

1. Sind Sie in einem Verein? Wenn ja, in welchem? Was machen Sie da?
2. Welchen Sinn und Zweck haben Vereine oder Studentenclubs?
3. Vermutungen (猜测) vor dem Lesen von **T2**:
Was macht man in einem Fahrradclub? Wofür interessieren sich die Mitglieder eines Studentenvereins mit dem Namen *Bergadler*? Zu welchem Zweck wurde ein Verein gegründet, der sich *Club der guten Herzen* nennt?

T2 Blicke über den Schreibtisch

Studentenclubs an der Beijing Universität

Ge Wenju: Ich bin Mitglied im „Club der guten Herzen“, der Menschen in Not helfen will. Wir betreuten ein Mädchen, das an Autismus litt. Das ist eine schwere psychische Störung, die die Kranken unfähig macht, Kontakt mit anderen Menschen aufzunehmen. Sie lernen daher kaum sprechen. Unser Mädchen konnte mit 6 Jahren nur *Mama* sagen. Wir spielten mit ihm.



Wen Shizhe: Wir sind Studenten, die ein Stipendium bekommen und dafür soziale Arbeit leisten. Unsere Gruppe kümmerte sich um einsame, alte Menschen. Wir haben den Leuten Englischunterricht gegeben. Ich halte es für wichtig, dass wir über den Horizont, den wir als Studenten haben, hinaussehen.

Zhao Yajing: Auch wir vom „Club der guten Herzen“ haben das Ziel, die soziale Wirklichkeit kennenzulernen. Einmal fuhr ich in einer Gruppe von 16 Clubmitgliedern für gut zwei Wochen in ein armes Dorf in der Provinz Gansu. Wir untersuchten die sozialen Verhältnisse und stießen auf viele Probleme, die von schlechter schulischer Ausbildung der Kinder über Armut bis zu Ungerechtigkeiten in der Dorfverwaltung reichten. Manche aus unserem Club unterstützen arme Familien, denen es kaum möglich ist, ihre Kinder auf eine Mittelschule zu schicken.

Ge Wenju: Ich bin noch in einem anderen Verein. Er nennt sich *geng du*, was *Ackerbau und Lesen* bedeutet und sich auf die Verbindung von geistiger und praktischer Bildung bezieht. Wir lesen konfuzianische oder taoistische Werke und fahren manchmal aufs Land. Da lernen wir von den Bauern, wie man Obst und Gemüse und auch Getreide anbaut – für mich nichts Neues, ich komme nämlich vom Land. Unser Verein, in dem nicht nur Studenten sind, will Traditionen pflegen.

Mi Tuo: Ich bin im Fahrradclub, was nach Sportverein klingt. Aber wir wollen auf unseren Ausflügen vor allem Land und Leute kennenlernen und schreiben Berichte über unsere Erlebnisse. Nie vergesse ich eine Fahrradtour von Wuhan bis zur Insel Hainan. In 42 Tagen fuhren wir 2800 km. Nachmittags fuhren zwei von uns voraus und suchten eine Unterkunft, die nicht teuer sein durfte. Wir hatten ja nicht viel Geld. Mit 10 bis 15 Yuan pro Tag für Unterkunft und Verpflegung mussten wir auskommen. Im Gebiet der Yao-Minderheit verbrachten wir 13 Tage. Wir sprachen mit den Leuten über das Leben in Stadt und Land, ihre Religion, ihre Feste und Feiern, ihre Sitten